C jhrer farb behalten werden / daß man auch mitten im Winter Kräntze darauß machen kan. Sindt am Geruch freundtlich vnd lieblich/ am Geschmack ein wenig bitter. Die Wurtzel ist dünn / schwartz vnd nicht lang. Wechst nirgends denn auff rauhem/ trucknem/sandechtem Erdtrich/vnd auff dürren Heyden.

Natur/Krafft vnd Wirckung.

Die Rheinblumen sind ohne zweiffel warmer vnd truckner Natur/ das kan man am Geruch vnd Geschmack fühlen.

In Leib.

Rheinblumen in Wein gesotten / vnnd getruncken / treibet die Würme auß dem Leibe/welches die erfahrung gnugsam bezeuget / dieweil auch die Motten oder Schaben auß dem Kasten / vnd die Milwen oder Nissen auß dem Haar weichen müssen für diesen Blumen.

Gemeldter Tranck dienet wider mancherley verstopffung der Lebern/Miltz/Nieren vnd Blasen.

Aussen.

Rheinblumen (wie gesagt) in die Arcken zu den Kleidern gelegt / bewahret sie vor den Motten vnd Schaben.

Die Blumen in Laugen gesotten/vnd darmit gezwagen/ verjagt die Milben vnd Nüssen auff dem Haupt.

Die Blumen mögen zu allerley behung die harte verschwollene Mutter zu erweichen genommen werden.

*Stœchas Citrina exotica præstantior.

D

Man findet in Italia vnnd in warmen Ländern eine schöne wolriechende Art der Stœchados Citrinæ, hat viel subtilere Bletter vnd oben kleiner Blümlin viel beysammen/darauß rauher wollechter Samen wirt/welcher als dann verfleuhet/vnd vngerne auffgehet. Aber das Gewechs kan man durch die Zweiglin wie Roßmarin oder Cypreß vberflüssig pflantzē / auch sehr fein ziehen gar büschicht vñ rundt wie kleine Bäumlin/ Der Stam̃ wirt gar höltzicht wie an dergleichen Gewechsen. Vnd dieser wirt widerumb ein andere wilde Art vmb Nemans vnd Mompelier gefunden / gantz vnd gar graw von Farben / eines Schuchs hoch wachsendt / hat aber keinen Geruch / ein klein Würtzelin/wechset gern an altem Gemeuer. Die Blumen sind der andern gleich/auch der Samen/welcher doch gern auffgehet / dann es sich järlich darvon widerumb pflantzen muß. Etliche nennen diese Arten Chrysocomas.*

Von Sammetblumen/ Tausentschön/

Floramor. Cap. LIX.

Gestallt.

DJese holdselige namen kommen diesem Kraut darumb / daß seine Blumen schön tunckelbraun vnnd lind seyn / wie ein Sammet. Vnnd ob sie wol dürr werden / verlieren sie doch jhre Farb nicht/bleiben allwegen grün / lustig vnd frisch / wie auch die obgemeldte Rheinblumen. Derhalben zeugen sie die Jungfrawen in jhren Würtzgärtlen vnd Scherben für den Fenstern / sparen sie biß auff den Winter/da alle Blumen ein end haben/ lassen sie ein wenig im Wasser erquellen/vnnd

machen

machen Kräntze darauß. Werden järlich von dem Samen auffbracht. Im Heumonat stößt diß Kraut seine dicke / runde / feiste / braunrote Stengel / mit Nebenzincken oder Zweigen oben aussen besetzt / mit linden vnnd zahrten Blettern bekleidet / nahendt als die gemeine Nachtschatten. Am öbertheil der Stengel erscheinen die tunckelbraune vnnd zusammengedrungene Blumen als ein Aher / die bringen in der Blust jhren schwartzen / glatten / vnd glitzenden Samen / in kleinen Häußlen verwahret. Die Wurtzel ist weiß / zertheilt / begibt sich nicht tieff in die Erden / am Geschmack zusammenziehendt. Vnnd wiewol das gantze Gewechs schön vnd lieblich anzusehen ist / hat es doch gar keinen Geruch. A

Sammetblumen. Tausendschön. Amarantus purpureus.

Hanenkam. Straußfedern. Amarantus cristatus.

* Der Sammetblumen findet man viel schöner Art / als zum theil hie angezeiget ist / Dann A. die kleiner bedeutet mit subtilern Blettern / aber mit härteren Blühten / welche sehr gleissen. B. mit breitern Blettern ist die grösser / hat zahrtere Blumen / aber nit so hell vnd hoch von Farben als die vorig. C. ist gar eine besondere Art / derer Blüht formiret ist wie Hanenkämb oder Federbüsch / dessen grössere Art mit † notiret ist. Diese bringet nicht so viel Samen als die vorigen zwo / wirdt auch zu zeiten mit Stengeln zweyer Finger breit funden / vnd einer sehr breiten Blüht / solches ist aber mehr ein Mißgewechs / dann der Samen daran / der wenig ist / ob er wol wider solche breite Stengel bringet / werden sie doch nicht allezeit also / sondern degeneriren wider in die gemeine Art. Hieher kan auch das Blitum Vngaricum im andern Buch beschrieben / referiret werden.*

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

Die Sammetblum ist truckner vnd kühler Complexion.

In Leib.

Die Blumen mag man siden / vnnd trincken / wider alle flüssige Gebresten / alsdann ist deß Leibs Rhur oder Hinlauffen / Blutspeyen / vnnd sonderlich die Flüsse der Frawen / wenn sie zu viel gehen.* Item / ist gut zu dem Blutharnen.*

Aussen.

C Aussen.

Diß Kraut in Wein gesotten/vñ von vnten auff darmit gebähet/stopfft den Fluß im Afftern. Also genützt/ hilfft es auch dem / der zum Stulgang lust hat / vnnd doch im Werck nichts schaffen mag.

Diese Wurtzel gestossen / gemischt mit Meyenbutter / vnd darauß ein Salbe gemacht/dienet fast wol für die hitz/darauff gestrichen.

Sammatblumen nennet man im Latein Amarantus purpureus. Flos amoris. Welsch Fioruelluto. Behmisch Kwet milosti.

Von Goldblumen. Cap. LX.

Goldblum. Chrysanthemum. Klein Goldblum. Chrysanthemum minus.

D

Gestallt.

DIß Kraut heist in Dioscoride Chrysanthemum, wegen seiner schönen/glitzenden Blumen. Etliche mahlen an stadt deß Chrysanthemi die Schmaltzblumē / aber vnbillich/deñ dieselbigē Schmaltzblumen sindt ein Geschlecht deß Hanenfuß / oben im andern Buch im 106. Capitel vnter den Hanenfüssen das dritte in der Ordnung. Aber in der Warheit so ist Chrysanthemum ein zahrt staudecht Kraut / mit glatten Stengeln. Seine Bletter sind vielfaltig zerspalten wie Beyfuß. Die Blumen erscheinen Goldgeelb / vnnd glitzen nahend wie die Ringelblumen. Die Wurtzel ist Spannen lang/theilet sich in viel Zaseln. Ist auff der Zungen bitter (* noch viel mehr aber der Samen/wiewol das Kraut an sich selber kein Bitterkeit an sich hat *) vnd ein wenig zusamen ziehendt. Wechst auff dem Felde/neben den Stattmawren/vñ Strassen. Vmb die Statt Sena findet man sein viel/da essens die Bauren wie sonst Kölkraut oder Mangolt.

* Dieses